

Das Glück liegt in der Tiefe

Karl-Heinz Schäfer taucht seit über 40 Jahren – Ehrenvorsitzender des Tauchclubs Wetterau

Friedberg/Reichelsheim (chh). Hai-Alarm vor der ägyptischen Küste. Alles, was zwei Beine hat, flieht aus dem Wasser – bis auf Karl-Heinz Schäfer. Der Reichelsheimer schnallt sich seine Flossen an und wirft sich in die Fluten. Mit ihm im Wasser: ein Weißspitzen-Hochseehai, einer der größten und gefährlichsten Haie der Welt. Schäfer will unbedingt ein Foto des Jägers. Er schwimmt auf das Tier zu, drückt den Auslöser und macht sich aus dem Wasser. Für den Reichelsheimer ein ganz besonderes Foto. Heute hängt es als Poster in seinem Arbeitszimmer.

Das Ganze ist schon einige Jahre her. Heute überlässt Karl-Heinz Schäfer das Tauchen Jüngeren. Aus dem Tauchclub Wetterau (TCW) mit Sitz in Friedberg ist der 76-Jährige trotzdem nicht wegzudenken. Der gelernte Maler und Weißbinder ist nicht nur Ehrenvorsitzender, er hat den Verein vor 40 Jahren auch gegründet.

Schon als Kind begeistert sich Schäfer für Wasser – sei es beim Blick ins eigene Aquarium oder durch die Filme der Unterwasserpioniere Hans Hass und Jacques Cousteau. Über die DLRG landet er später beim Tauchen. »Das gehörte zur Prüfung des Lehrscheins.« Schäfer ist begeistert. Vollends entfacht die Leidenschaft 1973 im Urlaub – ausgerechnet im Alpenland Österreich. »Wir haben an einem See zu Mittag gegessen, als plötzlich eine schwarze Gestalt aus dem Wasser stieg.« Schäfer spricht den Mann im Neoprenanzug an und fragt, ob er bei ihm Tauchen lernen kann. Am nächsten Tag steckt auch Schäfer im Taucheranzug.

Zurück in Reichelsheim, lässt ihn das Tauchen nicht mehr los. »Ich war infiziert.« Der einzige Tauchverein in der Nähe ist in Gießen, Schäfer wird Mitglied. »Irgendwann hat mir ein Bad Nauheimer geraten, selbst einen Club zu gründen.« Schäfer befolgt den Rat, in der Wetterauer Zeitung gibt er eine Anzeige auf. Mit Erfolg: Am 10. Oktober 1974 treffen sich 14 tauchbegeisterte Wetterauer im Reichelsheimer Bürgerhaus. Die Geburtsstunde des Tauchclubs Wetterau.

In den vergangenen 40 Jahren hat sich Schäfer über 2000 mal in die Tiefe begeben. Die Philippinen, Venezuela, die Malediven, Kuba, die Kleinen Antillen, die Karibik, Thailand: Dank seines Hobbys hat er fast die ganze Welt bereist – ein Tauchort fasziniert ihn jedoch mehr als alle andere: das Rote Meer. »Ägypten und der Sudan mit seinen vielen Inseln sind einfach phantastisch. Nirgends sind die Korallen bunter.«

Neben der Tierwelt – Schäfer hat schon Walhaie, Delfine, Haie und Mantarochen gesehen – begeistern ihn vor allem Wracks. Eines der bekanntesten ist die »S.S. Thistlegorm«, ein britisches Frachtschiff, das im Zweiten Weltkrieg von der deutschen Luftwaffe im Roten Meer versenkt wurde. Der Tauchpionier Jacques Cousteau hatte es 1956 entdeckt. Doch die Position geriet in Vergessenheit, bis deutsche Taucher die Thistlegorm 1991 wiederentdeckten. Seitdem ist das Wrack bei Tauchern extrem beliebt – vor allem, weil es noch diverse Frachtgüter enthält, zum Beispiel Motorräder, Lastwagen und Geschütze. Schäfer erinnert sich an die Erkundung des Wracks: »Es ist traumhaft, sich mit einer starken, ausdauernden Lampe über die Ladeflächen treiben zu lassen. Zusammengeklappte Feldbetten und Lazarett-ausrüstung, Reifen in verschiedenen Größen, Flak-Scheinwerfer und verpackte Karabiner reihen sich aneinander.« Auch die Badewanne des Kapitäns gehört zu den Sehenswürdigkeiten.

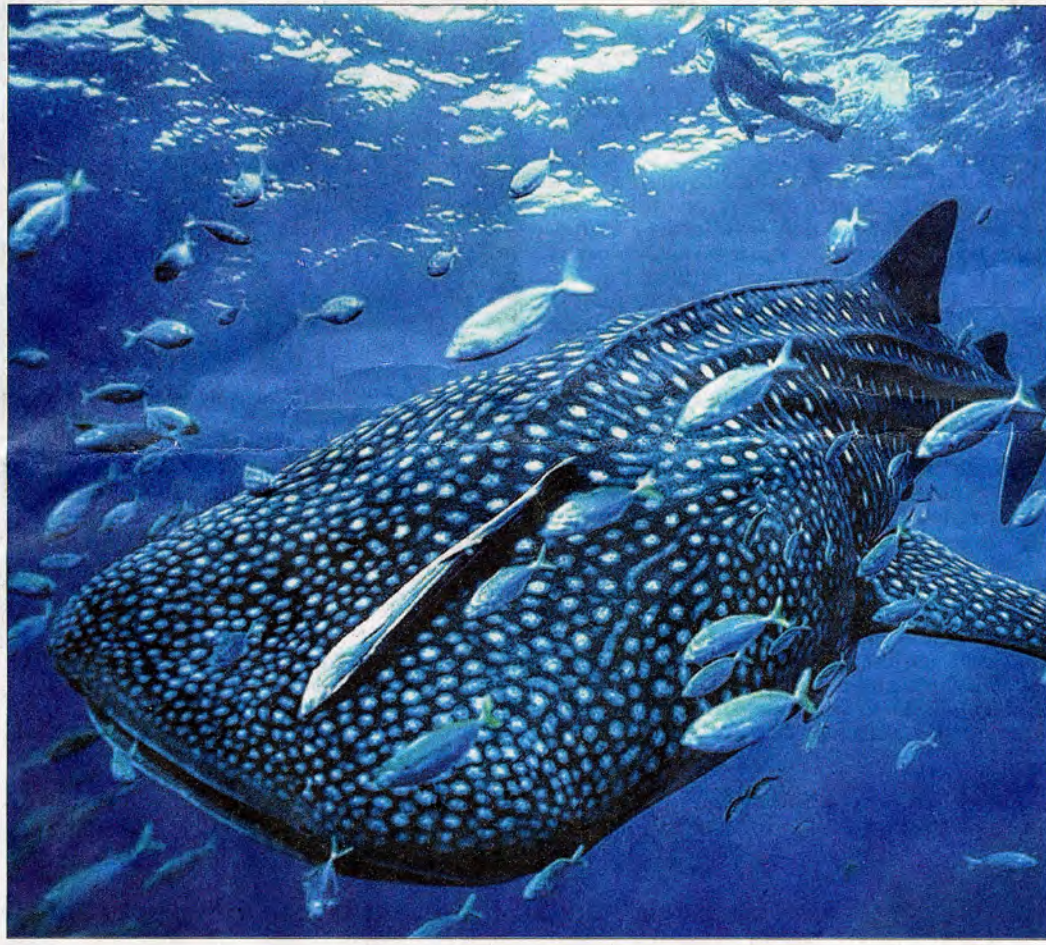
Was das Wrack der Thistlegorm auch so beliebt macht: Es liegt in einer moderaten Tiefe von 18 bis 30 Metern. Viele andere Schiffe oder Flugzeuge liegen sehr viel tiefer. Schäfer ist daher schon unter 70 Meter getaucht. Ein gefährliches Unterfangen.

Große Gefahr: Tiefenrausch

Wer tiefer als 40 Meter taucht, riskiert einen Tiefenrausch. Der Körper kann wegen des hohen Wasserdrucks nicht genügend Stickstoff absondern. Die Folge: Das Urteilsvermögen und die Koordinationsfähigkeit können leiden, häufig gerät der Taucher in einen euphorischen Zustand. In solch einem Fall muss er schnellstmöglich auftauchen. Doch hier lauert schon die nächste Gefahr: die Dekompressionskrankheit. Durch zu schnelles Auftauchen bilden sich Gasbläschen im Blut, schlimmstenfalls droht der Tod. Daher müssen Taucher beim Aufsteigen aus großer Tiefe regelmäßig Stopps einlegen. Schäfer litt bei seinen etlichen Tauchgän-



Eine unwirkliche, gespenstische Szenerie bietet das Wrack der »S.S. Thistlegorm«.



Mit majestätischen Walhaien oder großen Fischen tauchen, geheimnisvolle Wracks erkunden oder die bunte Korallenwelt bestaunen: Für Karl-Heinz Schäfer hat das Tauchen viele Reize.

(Fotos: pv/chh)

gen niemals an diesen oder anderen Tauchkrankheiten. Das liegt auch daran, dass er sich stets gut vorbereitet hat. Alkohol und Tabak vor dem Tauchgang, Erkältungen, hoher Blutdruck und Dehydrierung sind nur einige der Risikofaktoren. All das weiß Schäfer aus dem Effeff. »Eine gute Ausbildung ist das A und O.« Bei anderen Tauchern habe er den Tiefenrausch hingegen schon beobachtet. »Die haben angefangen zu zappeln. Ich musste sie einige Meter in die Höhe bugsieren, damit es ihnen wieder besser ging.«

Leichen auf dem Meeresgrund

Wie gefährlich das Tauchen sein kann, ist immer wieder am sogenannten Blue Hole in Ägypten zu sehen. Das 110 Meter tiefe Loch in einem Küstensaumriff an der Ostküste der Sinai-Halbinsel gilt als der gefährlichste Tauchplatz der Welt. Seit 1997 sind hier laut ägyptischer Regierung 130 Menschen ums Leben gekommen. Tauchexperten nennen wesentlich höhere Zahlen. Auch Schäfer ist hier schon getaucht.

»Der Grund, warum das Blue Hole als gefährlichster Tauchplatz der Welt gilt, ist eine Verbindung zum offenen Meer, die wegen ihrer Form als »Arch« bezeichnet wird«, erklärt Schäfer. Dieser tunnelähnliche Bogen durchstößt in einer Tiefe von 55 Metern das Riff und bildet eine Verbindung zum offenen Meer. Das Durchtauchen macht für etliche Taucher den Reiz aus. Das Besondere: Durch den Bogen scheint die Sonne und bringt so Licht in das ansonsten dunkle Blau. Viele Taucher schwärmen von dem Erlebnis, durch den Tunnel und somit der Sonne entgegenzutauchen. Schäfer: »Wer das aber mit normalem Drucklufttauchgerät und ohne ausreichend Erfahrung versucht, riskiert sein Leben.« Das ganze Unterfangen sei außerdem so gefährlich, weil der Durchbruch nicht leicht zu finden sei. Zu langes Suchen sei wegen des hohen Luftverbrauchs fatal. Wie fatal, zeigt sich in der Tiefe: Etliche Leichenreste liegen auf dem Meeresboden. Am Strand des Blue Hole erinnern Gedenktafeln an die Toten.

Um die Leidenschaft nicht mit dem Leben zu bezahlen, legt der TCW großen Wert auf Theorie und Übung. Viele der inzwischen über 200 Mitglieder trainieren jeden Freitag im Usa-Wellenbad, am Wochenende geht es zum eigenen Trainingssee nach Oberkleen.

Das Tauchen steht beim TCW zwar nach wie vor im Vordergrund, doch der Verein hat sich auch dem Familienleben verschrieben. »Wir waren der erste Tauchclub Deutschlands, der einen günstigen Familienbeitrag



eingeführt hat«, sagt Schäfer stolz. Folge: Bei Cluburlauben in Spanien geht es vormittags zum Tauchen und nachmittags zum Beispiel zur Modenschau nach Barcelona. »Damit die Frauen auch was davon haben.«

— Anzeige —

Der Ring fürs Leben
www.goldschmiedepurper.de

Schweren Herzens hat Schäfer vor fünf Jahren seinen Tauchanzug an den Nagel gehängt. Das Alter fordert seinen Tribut. Dem Verein ist der Reichelsheimer trotzdem verbunden geblieben. »Während die anderen tauchen, mache ich jetzt Wassergymnastik im Verein. Das ist gut für die maroden Knochen.« Dem Element Wasser bleibt Schäfer also auch weiterhin verbunden – wenn auch an der Oberfläche.

— Anzeige —

STENZEL & WILLFAHRT
Rechtsanwälte

Wir setzen Ihre Forderungen durch!

und bieten schnelle Hilfe:

- im Arbeitsrecht
- bei Trennung und Scheidung
- im Straßenverkehrsrecht
- bei Bußgeldbescheiden
- im Strafrecht
- im Mietrecht
- im privaten Baurecht

Knud Stenzel • Klaus Willfahrt
Raiffeisenstr. 8A • 61169 Friedberg
Tel: 06031/791960 Fax: 06031/7919620
E-Mail: info@stenzel-willfahrt-rechtsanwaelte.de
Internet: www.stenzel-willfahrt-rechtsanwaelte.de